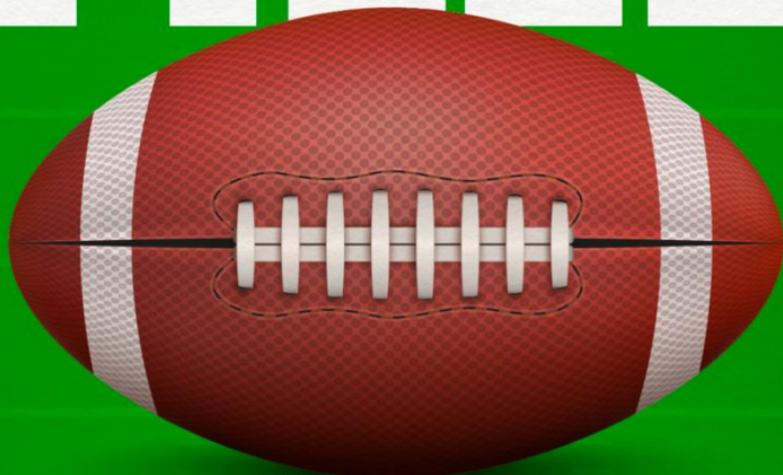


CARSTEN SPENGELE
MIKE STIEFELHAGEN

* ★ ★ DIE ★ ★ *

PILLE



FÜR DEN
MANN

FAST ALLES ÜBER
AMERICAN FOOTBALL -
VERRÜCKTE FAKTEN,
KURIOSES WISSEN



ullstein



ullstein

American Football boomt wie kein anderer Sport – und das längst auch in Deutschland. Immer mehr Sportbegeisterte finden hier eine spannende und spektakuläre Alternative zu König Fußball. Football-Maniac Carsten Spengemann liefert uns in seinem Buch zusammen mit Mike Stiefelhagen alles, was man über diesen außergewöhnlichen Sport wissen muss: legendäre Quarterbacks und andere Persönlichkeiten der NFL, Statistiken, Kuriositäten und Skandale rund um Spieler und Teams, leicht verständliche Taktik-Erläuterungen mitsamt Glossar für Football-Einsteiger ... Wer dieses Buch gelesen hat, ist gewappnet für die nächste Super-Bowl-Party – das alljährliche NFL-Finale, das inzwischen rund zwei Millionen Deutsche am Bildschirm verfolgen.

CARSTEN SPENGEMANN, geboren 1972, ist Schauspieler, Moderator und NFL-Experte. Er verfasst eine wöchentliche Football-Kolumne in der »BILD« und arbeitet als Kommentator für die Sendung »ranNFL« auf ProSieben Maxx und ProSieben. Er gründete 2019 den erfolgreichen Football-Podcast »Die Pille für den Mann«.

MIKE STIEFELHAGEN, geboren 1991, moderiert die »ranNFL-Webshow«. Er kam außerdem bei »ranNFL«-Übertragungen sowie dem Pro-Bowl und der Super-Bowl-Countdown-Sendung zum Einsatz. Zusammen mit Carsten Spengemann schreibt er eine Kolumne im Magazin »Touchdown24« und moderiert »Die Pille für den Mann«. Zudem versorgt er auf seinem Twitch-Kanal »MikeLS_91« und auf seinem Instagram-Kanal »Mikels 91« die Community mit beliebten Inhalten rund um den Sport.

CARSTEN SPENGEMANN
MIKE STIEFELHAGEN

DIE
PILLE
FÜR DEN
MANN



FAST ALLES ÜBER AMERICAN FOOTBALL –
VERRÜCKTE FAKTEN, KURIOSES WISSEN

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein.de

Abbildungen im Innenteil:

Imago: S. 138 (Belga), S. 209 (VPI Photo), S. 262 (Icon SMI),
S. 286 (VPI Photo)

Shutterstock: S. 58 (Katherine Grey), S. 106 (Sky Cinema),
S. 129 (Featureflash Photo Agency), S. 144 (HFA Illustrations),
S. 217 (Steve Jacobson)

Ullstein Bild: S. 91, S. 101, S. 111, S. 195

Abbildungen auf Vor- und Nachsatz: Carsten Spengemann



Originalausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage November 2020

© Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2020

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © FinePic®, München

Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach

Gesetzt aus der Dante MT

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck.

ISBN 978-3-548-06410-9

*Für alle »Football-Bekloppten«,
die mit ihrer Liebe zu diesem Sport dazu beigetragen haben,
dass unser Sport hierzulande so groß geworden ist.*

Inhalt

Vorwort	9
NFL: Die Liga der Superlative	13
<i>Football – so geht's</i>	19
Fakten, die jeder NFL-Fan kennen sollte	26
Die NFL-Teams: Ursprung, Namen, Maskottchen	47
Kurioses Wissen	63
Die Top-10-Quarterbacks der NFL-Geschichte	79
<i>Zahlensalat</i>	113
Das Spiel, für das die NFL am liebsten jeden »blitzdingen« würde	119
Stars aus anderen Branchen, die es in die NFL schafften bzw. auf der Schwelle zum Glück aufgaben	125
<i>Football + Hip-Hop: NFL-Stars als Rapper</i>	131
Der »Böseste« aller bösen Buben, der vieles falsch, aber am Ende das Wichtigste richtig machte	134
Die größten Super-Bowl-Aufreger	144
<i>Angeberwissen für die nächste Super-Bowl-Party</i>	151
Super Bowls, die jeder kennen sollte	160

Quarterbacks, die jeder Fan vergessen will, aber nicht kann	169
Die Frau, nach deren Pfeife selbst 150-Kilo-Maschinen tanzen	191
Der 500-Millionen-Dollar-Mann	194
Der Don	200
Der Neue an Tom Bradys Seite: Bruce Arians	211
<i>Leben mit der Pille – Wie wir zum Football kamen</i>	223
Neue Regeln, die Spieler der NFL aufzwingen	233
Filme für die tägliche Football-Dosis	242
Die NFL besucht Europa – und plötzlich geht das Licht aus	253
Der 100-Millionen-Dollar-Mann	260
Tatort NFL	268
Defense wins Championships – auch dank dieser Herren	276
<i>London calling – Carsten auf »ran«-Gruppenreise</i>	291
Carsten dankt	299
Glossar	303
Quellen	317

Vorwort

September 2020. Seit ein paar Wochen wird nun wieder Football gespielt. Das war vor Monaten so nicht abzusehen, denn Corona hatte auch die NFL fest im Griff. Und so bangten die Fans der geilsten Sportart der Welt rund um den Globus, ob die Liga es schaffen würde, ein Hygienekonzept zu erstellen, das dem Virus ein Schnippchen schlägt. Pünktlich zu Beginn der Trainingscamps schaltete man im Hauptquartier der Liga dann die Ampel auf Grün. Teams, Spieler und auch die Fans mussten zwar auf die Vorbereitungsspiele der Pre-Season verzichten, aber der Kick-Off zur einhundertsten Saison fand wie geplant statt.

Eine großartige Saison erwartet uns. Die jungen, wilden Quarterbacks wie Mahomes und Jackson haben in den letzten Jahren den nächsten Evolutionsschritt dieser Sportart eingeläutet. Kansas City und Baltimore werden mit ihrem Highlight-Spaß-Football weitermachen. Doch auch die »alte Garde« der Spielmacher ist noch lange nicht bereit, in den Sonnenuntergang zu reiten. So ließen im vergangenen Sommer Spieler wie Brady, Rivers und Co eine Bombe nach der anderen platzen – Teamwechsel fanden statt, auf die vorher keiner gewettet hätte.

Die größte Überraschung war vielleicht, dass Rekord-Quarterback Tom Brady seiner sportlichen Heimat der letzten zwanzig Jahre den Rücken kehrte, um in Tampa Bay

einen sportlichen Neuanfang zu wagen. Mit stolzen 43 Jahren auf dem Buckel in Florida einen Vertrag über zwei Jahre abzuschließen ist ein Statement – und zwar ein mutiges. Brady will sich und der Welt zeigen, dass er auch abseits des Systems von Trainer Bill Belichick Erfolg haben kann. Der wiederum ließ sich auch nicht lumpen und füllte die Lücke, die Brady hinterlassen hatte, nicht mit irgendwem, sondern holte das Enfant Terrible, den Paradiesvogel Cam Newton, aus Carolina zu seinen Patriots. Eine Kombination, die auf den ersten Blick wirkt, als würde man Justin Bieber den Job des Dirigenten der Berliner Philharmoniker anbieten.

Schon vor Anpfiff des ersten Spiels hatten die NFL-Fans hierzulande und rund um den Globus also genug Futter für stundenlange Diskussionen. Als dann auch noch die Washington Redskins sich nach 88 Jahren dem öffentlichen Druck beugten und ihren Namen und Logo für immer ablegten und seither als »Washington Football Team« firmieren, war klar, dass die Jubiläumssaison auch in politischer Hinsicht ein Neuanfang sein würde. Das Thema Rassismus, sonst immer unter den Tisch gekehrt, war Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Spieler und Trainer traten auf und auch abseits des Feldes für die Rechte derer ein, die zu selten Gehör finden. Eine Tatsache, die noch vor Jahren undenkbar war und was politisch engagierten Spielern, allen voran Colin Kaepernick, sogar die Karriere gekostet hat.

Die NFL feiert hundertjährigen Geburtstag. Jedem Fan war klar, dass mit diesem Jubiläum eine neue Zeitrechnung beginnen würde – dafür musste nicht erst Corona eintreten. Wir erleben nicht – wie geplant – eine einzige große bunte Geburtstagsparty vom ersten bis zum letzten Spiel-

tag, sondern sind Zeugen eines Umbruchs, der in vielen Bereichen abseits des Spiels längst überfällig war.

Wir können nun also wieder jede Woche Spiele sehen – zwar vor leeren Rängen, mit Fangeräuschen vom Band, aber sportlich hat sich nichts verändert. Jedes Wochenende, wenn die Kämpfe um die Pille angepfiffen werden, feiern immer mehr Fans hierzulande immer mehr ihre Sportart. Schon bei der ersten Partie der Saison zwischen dem Titelverteidiger Kansas City Chiefs und den Houston Texans, das hierzulande mitten in der Nacht die Saison eröffnete, saßen mehr Menschen vor den Fernsehgeräten als vor Jahren beim Super Bowl. Fünf Monate NFL wurden in dieser Nacht eingeleitet, das heißt 20 Wochen Football pur: Jedes Wochenende eine Auswahl an frühen Spielen um 19 Uhr und dazu dann noch die Dosis der späten Spiele ab 22.15 Uhr. Dazu noch Monday Night Football und ein Spiel jeweils in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Das Angebot an Spielen ist wie jedes Jahr immens und für jeden Fan ein Fest. Mit jedem Spieltag, den der Super Bowl näher rückt, bekommt der NFL-Fan nicht nur sportliches Futter – z.B. gebrochene Rekorde, spektakuläre Catches, harte Tackles –, nein, auch abseits des Feldes gibt es Spieler, die von sich reden machen, im positiven als auch im negativen Sinne.

Dieses Buch ist für alle, die Football lieben oder gerade dabei sind an die »geilste« Sportart der Welt ihr Herz zu verlieren. Die folgenden rund 300 Seiten liefern eine Sammlung von wissenswerten Informationen über das Geschehen auf und neben dem Feld. Wer dieses Buch gelesen hat, ist für jeden Spieltag der NFL gewappnet.

NFL: Die Liga der Superlative

Die National Football League ist mit mehr als zwölf Milliarden Dollar Umsatz pro Jahr die umsatzstärkste Profisport-Liga der Welt. In keiner anderen finden sich im Schnitt knapp 70 000 Zuschauer pro Spiel ein, um es live im Stadion zu verfolgen. Und wenn das Business an einem der Standorte mal nicht mehr ausreichend funktioniert, weil etwa die San Diego Chargers das Stadion in ihrer ursprünglichen Stadt nicht mehr vollbekommen, dann wird das Team kurzerhand in eine andere Stadt verpflanzt – so wie zuletzt geschehen bei den Las Vegas Raiders: Bye-bye, California – hello, Sin City!

Große europäische Fußballstadien wirken im Vergleich zu den NFL-Arenen wie eine Doppelhaushälfte neben dem Buckingham Palace. Die neuesten Sporttempel dieser Kategorie wurden gerade in Los Angeles und Las Vegas hochgezogen – stets in atemraubendem Rekordtempo und ohne Rücksicht auf Baukosten. 1,8 Milliarden Dollar hat die neue Heimat der Raiders verschlungen, Summen, die für die neuesten Spielstätten schon fast normal zu sein scheinen. Wie beim atomaren Wettrüsten zwischen den USA und der UdSSR versuchen die Teambesitzer gerade in den Bereichen Technik, Luxus und Ausstattung, regelmäßig einander zu überbieten. Vor Jahren war das Stadion der Cowboys in Arlington – getreu dem Motto »everything is bigger in

Texas« – das Maß der Dinge. Die Videowürfel, die Besitzer Jerry Jones aufhängen ließ, waren mit einer Fläche von knapp 1000 Quadratmetern State of the Art. Die Punter mussten, wenn sie nahe der Mittellinie via Kick das Angriffsrecht an den Gegner abgaben, aufpassen, dass ihr Schuss nicht daran abprallte und der Ball zu ihnen zurückkam.

In Los Angeles ging man daher zuletzt einen anderen Weg, um den Rekord im Wettbewerb der größten Videoleinwand zu brechen: Der Besitzer der Rams entschied sich für einen Monitor in Form eines Ovals, damit auch wirklich jeder Zuschauer einen guten Blick auf die Highlights erhaschen kann.

Doch auch die »alten« Stadien der NFL bleiben einzigartige Sportarenen. Ob nun das 43 Tonnen schwere, in die Tribüne eingebaute Piratenschiff, das im Raymond James Stadium die Zuschauer der Tampa Bay Buccaneers begeistert, indem seine Kanonen bei erzielten Punkten der Heimmannschaft losfeuern, oder das Century Link Field in Seattle: Hier berechnete der Architekt den Wind offenbar so exakt, dass die Gastmannschaft fast immer auf der windungeschützten Seite spielt ... Außerdem wurden noch zusätzliche Bleche verbaut, um ein Maximum an Lärm generieren zu können. Es bleibt dabei: Jedes NFL-Stadion ist und hat etwas Besonderes.

Für diese Arenen eine Dauerkarte zu erhaschen gestaltet sich für Fans als schier unlösbare Aufgabe. Auf der Warteliste für das traditionsreiche Lambeau Field in Wisconsin sind etwa 110 000 Menschen vermerkt, die einen Platz im ältesten noch benutzten NFL-Stadion ergattern wollen (Baujahr 1957). Da pro Jahr aber nur etwa 100 Permanent-

Tickets für die Heimspiele der dort spielenden Green Bay Packers frei werden, würde dies eine Wartezeit von sage und schreibe 1000 Jahren bedeuten.

Die Heimspielstätte der New Orleans Saints – der Mercedes Benz Superdome – ist mit seiner Überdachung und Höhe von 83 Metern nicht nur eine architektonische Meisterleistung, sondern auch der häufigste Gastgeber des jährlichen Endspiels der NFL: des Super Bowls, der von den jeweiligen Spitzenreitern der AFC und NFC bestritten wird (die zusammen die NFL bilden). Dieser lockt jedes Jahr im Februar über 150 Millionen Menschen in den USA vor die Bildschirme. Weltweit zieht das Sportspektakel fast eine Milliarde Menschen in den Bann. Das heißt: Jeder zehnte Mensch auf diesem Planeten sitzt zum Spiel der Spiele vor dem Fernseher.

Und nicht nur das Highlight wird auf der ganzen Welt verfolgt. Nein, die NFL hat es geschafft, auch mit den regulären Saisonspielen den Globus zu erobern. Vor zehn Jahren lag die Wahrscheinlichkeit, im Alltag einer Schirm- oder Pudelmütze mit einem der diversen Logos aus der AFC oder NFC zu begegnen, eher bei null. Heute sind solche Merchandising-Produkte ein fester, generationenübergreifender Bestandteil unserer Kultur. American Football hat es im Laufe der letzten Jahre geschafft, von einer im Ausland meist wenig beachteten Sportart zu einem trendigen Lifestyle-Sport zu werden.

Football ist neben Cola, Fast Food und den hippen Turnschuhen mit dem Swoosh ein Synonym für das amerikanische Lebensgefühl. Die NFL hat die vergangenen Jahre massiv die ausländischen Märkte bedient und ihren Sport in die Welt getragen. Spiele der Liga werden heute regelmäßig

in London oder Mexico City abgehalten. Die Visionen der Verantwortlichen im Liga-Hauptquartier in New York nehmen mehr und mehr Gestalt an.

An Spieltagen sind die Fans überall auf der Welt in Feiertagslaune. Mann und Frau schauen nicht nur Football, sondern leben diesen Sport geradezu, ob jung oder alt, ob allein oder zusammen auf der Couch oder in der Kneipe. Jeder NFL-Sonntag ist hierzulande ab 18.30 Uhr ein fixer Termin im Kalender der Fans des amerikanischen Kollisionssports. Und die Fangemeinde wächst weiter – dementsprechend auch die Einschaltquoten.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz wird durch unseren Netman Icke Dommisch die Community auch als fester Bestandteil in die Spielübertragungen bei ProSieben und ProSieben MAXX eingebunden – er ist das Bindeglied zwischen Sendung und Fans. Die live im TV präsentierten Fanbilder und Posts der Zuschauer sind der beste Beleg dafür, dass Football nicht nur begeistern kann, sondern auch zusammenführt. Wie heißt es so treffend: »Football is family.« Und wer einmal auf einer der »ran«-Partys vor den London-Spielen war, weiß genau, was gemeint ist. Da stehen Fans der Raiders zusammen mit denen der Broncos und trinken gemeinsam und friedlich ein Bier. Gerne auch zwei oder drei ...

Als Uralt-Fan musste ich früher noch Videokassetten abonnieren, um überhaupt Football schauen zu können. Umso intensiver sind meine Gänsehautmomente, wenn ich heute hautnah beobachten und begleiten darf, wie »mein Sport« gelebt und gehegt wird und zu »unser aller Sport« geworden ist.

Einer der Gründe für die wachsende Popularität: Die

NFL hat es geschafft, ihren Sport perfekt den Anforderungen des Mediums »Fernsehen« anzupassen. Sie baut ihre Stars und Aushängeschilder – nicht nur in den USA – zu Helden auf, und jeder Zuschauer findet in der Ansammlung von Stars genau den Spieler, mit dem er oder sie sich identifizieren kann und für den man mitfeiert. Professionelle PR-Agenturen versorgen die Fans über die Social-Media-Kanäle täglich mit frischen Infos und neuen Fotos.

Und wie die NFL einen Game Day inszeniert, kann ge- trost als moderner Gladiatorenkampf bezeichnet werden: Top-Star gegen Super-Star, All Star gegen MVP, Ostküste gegen Westküste ... Und egal, ob nun ein junges Team wie die Jaguars aus Jacksonville oder eins der geschichtsträchtigen wie die Chicago Bears antritt, das Ziel jedes Spielers ist klar: die Teilnahme am Super Bowl – dem Endspiel, von dem jeder Spieler und jeder Coach schon als kleiner Junge geträumt haben. Und jeder Spieler will ihn haben: den Super-Bowl-Ring – die persönliche Trophäe.

Auch wenn es vor jeder Saison immer eine Handvoll klarer Favoriten gibt, so ist die NFL-Saison mit ihren 16 Spielen pro Mannschaft doch stets für Überraschungen gut. Immer wieder stehen Teams im Finale, die sich ihren Platz dort erkämpft haben, indem sie regelrecht über sich hinausgewachsen sind. Ebendiese Geschichten machen die NFL und ihre Faszination aus.

Egal, ob Jungstars wie Lamar Jackson und Patrick Mahomes oder etablierte Legenden wie Tom Brady und Drew Brees – für alle gilt das Gleiche: Ab dem ersten Kickoff einer neuen Saison sind alle Rekorde, alle früheren Leistungen und Titel Vergangenheit. Ab sofort heißt es, Woche für Woche, an jedem Spieltag alles zu geben.

Der Sport selbst ist packend. Mitreißend. Körperlich. Schach mit Kühlschränken. Laufspiel. Passspiel. Defense. Offense. Kicking game. Keinem anderen Sport liegt so eine tief greifende und vielschichtige Taktik zugrunde. Und kaum ein anderer Sport wird mit solch einer konsequenten körperlichen Härte ausgetragen wie American Football.

Die Spiele bieten meist Spannung bis zur letzten Sekunde, da in jedem Moment auf dem Feld alles passieren kann. Spektakuläre Tacklings, atemberaubende Spielzüge – selbst wenn ein Team fast uneinholbar nach Punkten hinten liegt, reicht ein tiefer Touchdown-Pass mit nachfolgender Two-Point Conversion, ein gelungener Onside Kick und dann noch ein schneller Touchdown, und schon ist das Spiel gedreht. Ein Spiel in der NFL ist erst dann gewonnen, wenn die sprichwörtliche füllige Dame auch wirklich gesungen hat: »The opera isn't over till the fat lady sings.« Das macht jeden Spieltag so spannend, und das ist der Reiz dieser Sportart und der NFL.



Football – so geht's

Wer regelmäßig NFL im Fernsehen guckt sitzt oder sich anderweitig schon öfter mit dem Thema Football beschäftigt hat, kann diesen Abschnitt hier getrost überblättern. Wer hingegen noch nie ein Spiel gesehen hat und denkt, das rund um die Pille sei alles zu kompliziert, sollte sich die folgenden Seiten zu Gemüte führen. Hier gibt es jetzt nämlich eine kurze und knackige Erklärung dieser großartigen Sportart, nach der man sich bestens gerüstet Hals über Kopf in die Welt des Footballs stürzen kann.

Beim American Football dreht sich alles um Raumgewinn und das Erreichen der Endzone. Das Angriffsteam hat vier Versuche, mit dem Ball mindestens zehn Yards Raum in Richtung der gegnerischen Endzone zu erobern.* Gelingt dies, erhält man weitere vier Versuche für wiederum zehn Yards. Klappt es jedoch nicht, wechselt das Angriffsrecht zur anderen Mannschaft.

Das Ziel ist der Touchdown. Dieser wird gegeben, wenn es der Offense gelingt, den Ball in die gegnerische Endzone zu bringen – entweder durch Tragen des Balles oder durch einen Fang eines eigenen Mitspielers in der Endzone. Dafür gibt es sechs Punkte.

Nach einem Touchdown bekommt das erfolgreiche Team einen Zusatzversuch (Extra Point): Der Ball kann dann ent-

* Yard: Maßeinheit im American Football. Ein Yard hat drei Fuß und demzufolge eine Länge von 91,44 Zentimeter. So ergibt sich eine Standardentfernung von Endzone zu Endzone von 100 Yards bzw. 91,44 Metern.

weder durch die Torstangen gekickt werden – dafür gibt es einen Punkt, das Ganze nennt man dann »Point after Touchdown« (PAT). Es kann aber auch versucht werden, den Ball erneut mit einem Spielzug in die Endzone zu bringen. Klappt das, gibt es zwei Punkte und man spricht von einem »Two Point Conversion«.

Eine weitere Möglichkeit für die Offense, im Spiel Punkte zu sammeln, ist das Field Goal. Dabei wird die Pille aus dem Spiel heraus durch die Torstangen gekickt. Dies wird mit drei Punkten belohnt. Field Goals probiert man, wenn das Erreichen eines neuen ersten Versuches relativ aussichtslos erscheint, sich die Offense aber schon dicht genug an der gegnerischen Endzone befindet, um mit einem Schoss deren Tor erreichen zu können.

Auch das verteidigende Team kann Punkte erzielen: Entweder indem es den gegnerischen Ballträger in dessen eigenen Endzone zu Fall bringt – das wäre ein sogenannter »Safety« und gibt zwei Punkte. Oder indem sie der Offense den Ball abnimmt und in die gegnerische Endzone zum Touchdown zurückträgt – sechs Punkte.

Ein Spiel in der NFL dauert vier Viertel à 15 Minuten. Zwischen zwei Angriffszügen hat die jeweilige Offense 40 Sekunden Pause, bevor der Ball wieder bewegt werden muss.

Nachdem ein Team Punkte gemacht hat, erfolgt – schon wie zu Spielbeginn – der Kick-Off, bei dem der Ball so weit wie möglich in die Hälfte des Gegners gekickt wird. Dort wird er – wenn möglich – aufgenommen und in Richtung des Gegners zurückgetragen. An der Stelle, wo der Ballträger dann gestoppt wird, beginnt der Angriff des Teams, das jetzt den Ball besitzt.

Damit Teams und auch die Zuschauer erkennen können, wo die zu überbrückenden zehn Yards enden und der wievielte Versuch gerade gespielt wird, gibt es die sogenannte »Chain Crew«. Diese steht immer an der Seitenlinie und ist nur schwer zu übersehen. Sie besteht aus drei Leuten: Zwei halten die Begrenzungsposten, die mit einer genau zehn Yard langen Kette verbunden sind, und einer den so genannten »Down Marker« – der zeigt den aktuellen Versuch an. Er steht immer auf der Line of Scrimmage, also der gedachten Linie, auf der der jeweilige Spielzug startet.

Ist es einer Offense nach drei Versuchen nicht gelungen, die anvisierten mindestens zehn Yards zu erobern, und erscheint es ihr zu riskant, bei Misslingen des vierten Versuchs an dieser Stelle dem Gegner den Ball zu überlassen (und ist man für das oben beschriebene Field Goal noch zu weit weg von der gegnerischen Endzone), entscheidet man sich für einen Punt – einen Befreiungskick. Mit dem Punt kann man weder punkten noch Raumgewinn erzielen, aber man bringt den Gegner mit seiner Offense in eine weitaus ungünstigere Feldposition.

Ein Footballspiel in der NFL ist in vier Viertel (Quarter) unterteilt, die jeweils 15 Minuten lang sind. Die Unterbrechungen zwischen den Spielzügen sorgen dafür, dass eine Partie meist zwischen zweieinhalb und drei Stunden lang ist. Nach jedem Quarter werden die Seiten gewechselt. Zwei Quarter sind eine Halbzeit. Und nach Beendigung der ersten Halbzeit gibt es eine Pause.

Auch wenn es manchmal so aussieht: Beim Football ist längst nicht alles erlaubt. Ein umfangreiches Regelwerk sorgt dafür, dass es zwar ein hartes, aber keineswegs unfaires Spiel ist. Zur Einhaltung der Regeln befinden sich

insgesamt sieben Schiedsrichter auf dem Feld. Zu erkennen sind die Damen und Herren an ihrem »Zebra-Look«. Der Hauptschiedsrichter, der die Entscheidungen dieser »Herde« via Mikrofon verkündet, ist an seiner weißen Schirmmütze zu erkennen. Alle anderen tragen schwarze Kopfbedeckungen.

Kommen wir jetzt noch zu den Hauptakteuren auf dem Feld: den Spielern im Einzelnen.

Die Offense

QB – Der **Quarterback** ist der Spielmacher seines Teams. Er teilt den anderen Spielern den geplanten Spielzug mit, setzt die Taktik seiner Trainer auf dem Spielfeld um und leitet jeden Spielzug ein. Entweder übergibt er den Ball an einen Ballträger oder wirft ihn zu einem Passemptänger. Er kann aber auch selbst mit dem Ball laufen.

RB – Der **Running Back** erhält den Ball vom Quarterback durch eine direkte Übergabe oder einen schnellen Pass. Er versucht dann, so weit wie möglich in Richtung der gegnerischen Endzone zu laufen. Einen Running Back, der etwas mehr auf die Waage bringt, nennt man »Fullback«. Dieser bullige Ballträger wird meist als Vorblocker für den balltragenden Running Back eingesetzt, kann aber im Falle eines Falles auch den Ball tragen.

WR – Der **Wide Receiver** läuft eine vorher festgelegte, abgesprochene Route zu einer bestimmten Position auf dem Feld und versucht, den Pass des Quarterbacks zu fangen. Nach einem solchen Catch kann er mit dem Ball weiterlaufen. Wide Receiver sind, wie ihre Gegenspieler, die

Cornerbacks, meist sehr schnelle und wendige Spieler, die natürlich gut fangen können.

TE – Der **Tight End** stellt sich neben der Offense Line auf und wird entweder als Blocker oder als Receiver eingesetzt. Er ist eher der große, athletische Typ, wie man ihn z. B. auch vom Basketball als Center kennt.

T/G/C – Die Offensive Line einer Mannschaft besteht aus fünf Spielern: zwei **Guards**, zwei **Tackles** und einem **Center**. Diese Herren sind nicht nur daran zu erkennen, dass sie aus der Kategorie »XXL« stammen und der Schrecken jedes »all you can eat«-Restaurantbetreibers sind, sondern auch daran, dass sie vor Beginn eines jeden Spielzugs in einer Linie vor dem Quarterback stehen. Ihre Aufgabe ist es, ihren Spielmacher vor dem Gegner zu beschützen, um ihm möglichst viel Zeit für das Werfen eines Passes zu geben. Bei Laufspielzügen müssen die Jungs dann Lücken schaffen, damit ihre Ballträger möglichst ungehindert viel Raumgewinn erzielen können.

P – Der **Punter** bekommt den Ball vom Center mittels eines langen Snaps zugespielt, fängt ihn und schießt ihn dann aus der Luft nach vorn. Je länger er es mit seinem Schuss schafft, dass der Ball in der Luft ist, desto eher können seine Teamkollegen beim Gegner sein und einen Return verhindern bzw. stoppen.

K – Der **Kicker** sieht meistens – genau wie sein Kollege, der Punter – aus, als sei er bei der falschen Sportart gelandet. Eher drahtig gebaut, ist seine Aufgabe nur das Treten des Balles. Beim Field Goal wird der Ball vom Center knapp sieben Yards nach hinten »gesnapt«. Dort fängt ihn ein Mitspieler als sogenannter »Holder« und stellt den Ball mit der Spitze nach unten auf den Boden. Den stehen-

den Ball schickt dann der Kicker Richtung gegnerisches Tor.

Die Defense

DB – Die **Defensive Backs** sind die Verteidiger im Rückraum. Zu ihnen gehören zum einen die Cornerbacks, die außen gegenüber den Wide Receiver aufgestellt werden, und zum anderen die Safeties (Free Safety und Strong Safety), die eher tief im Back Field stehen und – so wie früher der Libero beim Fußball – die Position des letzten Mannes bekleiden. Die Defensive Backs haben primär eine Aufgabe: den Passfang des Gegners stören und im Idealfall unmöglich machen. Im Falle eines Laufspielzugs müssen sie schnell umschalten und ihrerseits versuchen, den Ballträger zu stoppen.

LB – Die **Linebacker** sind die vielseitigsten Abwehrspieler ihres Teams. Sie müssen schnell, athletisch und taktisch variabel sein. Sie decken entweder einzelne Spieler oder verteidigen eine ganze Zone. Noch vor dem Spielzug müssen sie erkennen, was der Gegner wohl spielen wird, um dann sofort mit dem Start des Spielzuges mit aller Härte gegen diesen zur Sache zu gehen. Sie sind der Dreh- und Angelpunkt eines jeden Defense-Konzepts – sowohl gegen den Lauf als auch gegen den Pass des Gegners.

DE/DT – Die **Defensive Line** – ebenso aus echten Schwergewichten bestehend wie ihr gegenüber die O-Line – soll die Offense schon beim Spieldurchgang stören. Die Jungs müssen also in Sachen Körpergröße und Muskelmasse viel zu bieten haben, um den Quarterback spürbar unter Druck

setzen zu können, um so den Passwurf zu verhindern, und auch den Runningback am besten schon beim Loslaufen zu stoppen.

Das Ganze ist also nicht viel schwieriger als die Grund-erklärung für die allererste Partie Monopoly. Man kann sich also furchtlos an sein erstes Footballspiel wagen. (Übrigens lassen wir ja auch bei »ran« unsere Zuschauer nie mit den Matches alleine; genau wie die Kollegen bei »König« Fußball nehmen wir den Zuschauer in strittigen Momenten an die Hand und zeigen anhand der einen oder anderen Wiederholung, was gerade Sache war.) Also: Gebt der Pille eine Chance. Ihr werdet es nicht bereuen.



Fakten, die jeder NFL-Fan kennen sollte

Bis zu der NFL, die wir kennen, war es ein weiter Weg. Von einer kleinen Liga, vor 100 Jahren in Ohio gegründet, bis hin zu einem milliardenschweren Unternehmen ist einiges passiert. Hier die wichtigsten Momente, die die National Football League zu dem machten, was sie heute ist.

1922

Die National Football League wird gegründet. Bei einem Meeting in einem Autohaus im Jahre 1920 in Canton/Ohio entscheiden sich die sieben Anwesenden, eine professionelle Liga zu gründen. Einer der Teilnehmer ist der legende Olympionike (Fünf- und Zehnkampf) Jim Thorpe. Man kommt zu dem Schluss, dass die Liga aus zehn Teams aus vier Bundesstaaten bestehen solle.

Der erste Name lautet »American Football Association« (APFA). Die erste Eintragung der Liga datiert auf den 17. September 1920. Die APFA wählt Thorpe zum ersten Präsidenten der Liga. Die ersten Teams aus dem Bundesstaat Ohio sind die Akron Pros, die Canton Bulldogs, die Cleveland Indians und die Dayton Triangles. Aus Illinois sollen die Rock Island Independents, die Chicago Cardinals und die Decatur Staleys antreten.

Diese Liga hält nur ganze zwei Jahre und wird dann nach einer Neustrukturierung am 24.06.1922 zur »National Football League«. Von den Gründungsteams sind in der aktuellen NFL nur noch die Arizona Cardinals, die damals unter demselben Namen in Chicago spielten, die Decatur Staleys (die heutigen Chicago Bears) und die Green Bay Packers zu finden. Die Liga generiert in den ersten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit. 1933 findet das erste große »Championship Game« statt.

1929

Das erste Flutlichtspiel wird durchgeführt – zwischen den Providence Steam Rollern und den Chicago Cardinals.

1932

Um die Leistungen der einzelnen Athleten besser für die Fans in ganz Amerika verdeutlichen zu können, führt die NFL individuelle Statistiken für Passing, Rushing und Receiving ein.

1933

Der Pass nach vorne wird erlaubt. War es bis dato nur gestattet, den Ball zur Seite zu werfen, darf der Quarterback ab jetzt den Ball von hinter der Line of Scrimmage auch nach vorne werfen. Passing Leader (also der Quarterback, der über die Saison hinweg die meisten Yards erworfen hat) in diesem Jahr wird Harry Newman von den Giants mit 973 Yards.

1934

Die Partie der Bears gegen die Lions am 29. November ist

das erste Spiel, das in den gesamten USA via Radio übertragen wird.

1935

Burt Bell (Anteilseigner der Philadelphia Eagles) hat immer wieder das Problem, dass sich gute Talente gegen sein Team entscheiden. Da er durch dieses sportliche Ungleichgewicht auch eine finanzielle Gefahr für sein Team und somit indirekt für die ganze Liga erkennt, kommtt er auf eine geniale Idee: Man müsse ein faires Auswahlverfahren entwickeln, das Chancengleichheit für alle Teams garantiere. So schlägt Bell der Liga vor, ein Auswahlverfahren für neue Spieler ins Leben zu rufen.

Die Liga nimmt den Vorschlag an und ruft den ersten »Draft« ins Leben: Das schlechteste Team der Vorsaison darf pro Runde als Erster neue Spieler aus dem College-Fundus aussuchen, der aktuelle Super-Bowl-Sieger als Letzter. Von den 81 Spielern, die sich die Teams in diesem ersten Auswahlverfahren aussuchten, entscheiden sich allerdings 53 anschließend dafür, doch nicht professionell Football spielen zu wollen.

Auch wenn es im Laufe der Jahre ein paar Veränderungen gegeben hat, verläuft das Draft-Verfahren fast immer noch so, wie es sich Mr Bell seinerzeit vorgestellt hat. Doch sein Einfluss auf die heutige NFL beschränkt sich keineswegs darauf. Als Commissioner (1946–1959) gliedert er nicht nur die All-American Football Conference 1949 u. a. mit den Baltimore Colts und den San Francisco 49ers in die NFL ein; seine Idee, einen zentralen Spielplan für alle Teams zu erstellen, hat noch heute Bestand.

1939

Das erste Spiel der NFL wird im lokalen Fernsehen übertragen: das Duell zwischen den Dodgers und Eagles im Ebbets Field.

1940

Die Chicago Bears fahren den höchsten Sieg in der Geschichte der NFL ein. Ihr 73:0 gegen die Boston Redskins ist bis heute der Sieg mit der größten Punktedifferenz.

1941

Elmer Layden wird zum ersten Commissioner der NFL gewählt.

1943

Nachdem sich seit 1941 ligaweit 638 aktive Spieler für den Militärdienst entschieden haben, müssen die Cleveland Rams den Spielbetrieb einstellen, und aus den Pittsburgh Steelers und den Philadelphia Eagles wird ein Team: die Steagles.

1943

Nach einigen Verletzungen entscheidet sich die Liga, eine Helmpflicht einzuführen. Bis zu diesem Jahr war es jedem einzelnen Spieler freigestellt, ob er oben ohne spielen wollte.

1943

Die Detroit Lions stellen einen Rekord auf, der bis heute Bestand hat: Sie erlaufen am 17. Oktober gegen die Cardinals minus 53 Yards. (Wenn der Quarterback oder Running

Back *hinter* der ursprünglichen Line of Scrimmage – wo der Ball vor dem Spielzug lag – gestoppt wird, sind das statistisch Minus-Yards.)

1944

Das Coaching in der Teamzone wird legalisiert. Durfte man zuvor von außen keinerlei Einfluss mehr nehmen, sobald das Spiel angepfiffen war, dürfen die Trainer ab jetzt von der Bank aus auf dem Feld Veränderungen durchführen.

1944

Die Bears schaffen einen Rekord für die Ewigkeit: Sie schießen in dieser Saison kein einziges Field Goal.

1948

Der Halfback der Rams, Fred Gehrke, malt geschwungene Hörner auf seinen Helm. Das ist die Geburtsstunde des ersten Logos auf NFL-Helmen.

1950

Die Los Angeles Rams sind das erste Team, von dem sämtliche Heim- und Auswärtsspiele im Fernsehen gezeigt werden.

1951

Der »Pro Bowl« wird ins Leben gerufen. Gab es zuvor noch ein All Star Game, so entscheidet die NFL jetzt, die Besten aus der American League gegen die National League antreten zu lassen. Diese Idee hat bis 1953 Bestand. Von 1954 bis 1970 heißt es dann Eastern gegen Western, 1971 wird

schließlich – analog zum Zusammenschluss der AFL und NFL – daraus ein Spiel der AFC gegen die NFC.

1955

Zur Sicherheit der Spieler führt die NFL ein, dass an jedem Helm eine Face Mask verbaut sein muss. Was die Liga aber vergisst: eine Strafe für den Griff in die Maske. Die wird erst ein Jahr später eingeführt.

1956

Die erste Spielergewerkschaft wird gegründet. Zwei Spieler der Cleveland Browns – Abe Gibron und Dante Lavelli – suchen den Anwalt (und ehemaligen Footballspieler) Creighton Miller auf, um sich von ihm vertreten zu lassen. Bei diesem Gespräch wird die Idee einer Gewerkschaft geboren, um die Rechte der Spieler besser durchsetzen zu können. Eines der ersten Mitglieder ist Don Shula, damals Spieler bei den Baltimore Colts.

1957

102 368 Zuschauer sehen am 22. November 1957 die Partie zwischen den Rams und den 49ers – ein Rekord, der bis zum 2. Oktober 2005 hält. Da spielen im Aztekenstadion in Mexiko-Stadt die 49ers gegen die Cardinals, und es sind 1101 Fans mehr im Stadion.

1960

Commissioner Pete Rozelle eröffnet das erste Büro der NFL in New York City.